

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 89=109 (1943)

Heft: 11

Artikel: Der britische Feldzug in Abessinien 1940/41 (Schluss)

Autor: Reichenbach

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der britische Feldzug in Abessinien 1940/41

Von Hptm. *Reichenbach*, Zürich.

(Schluss.)

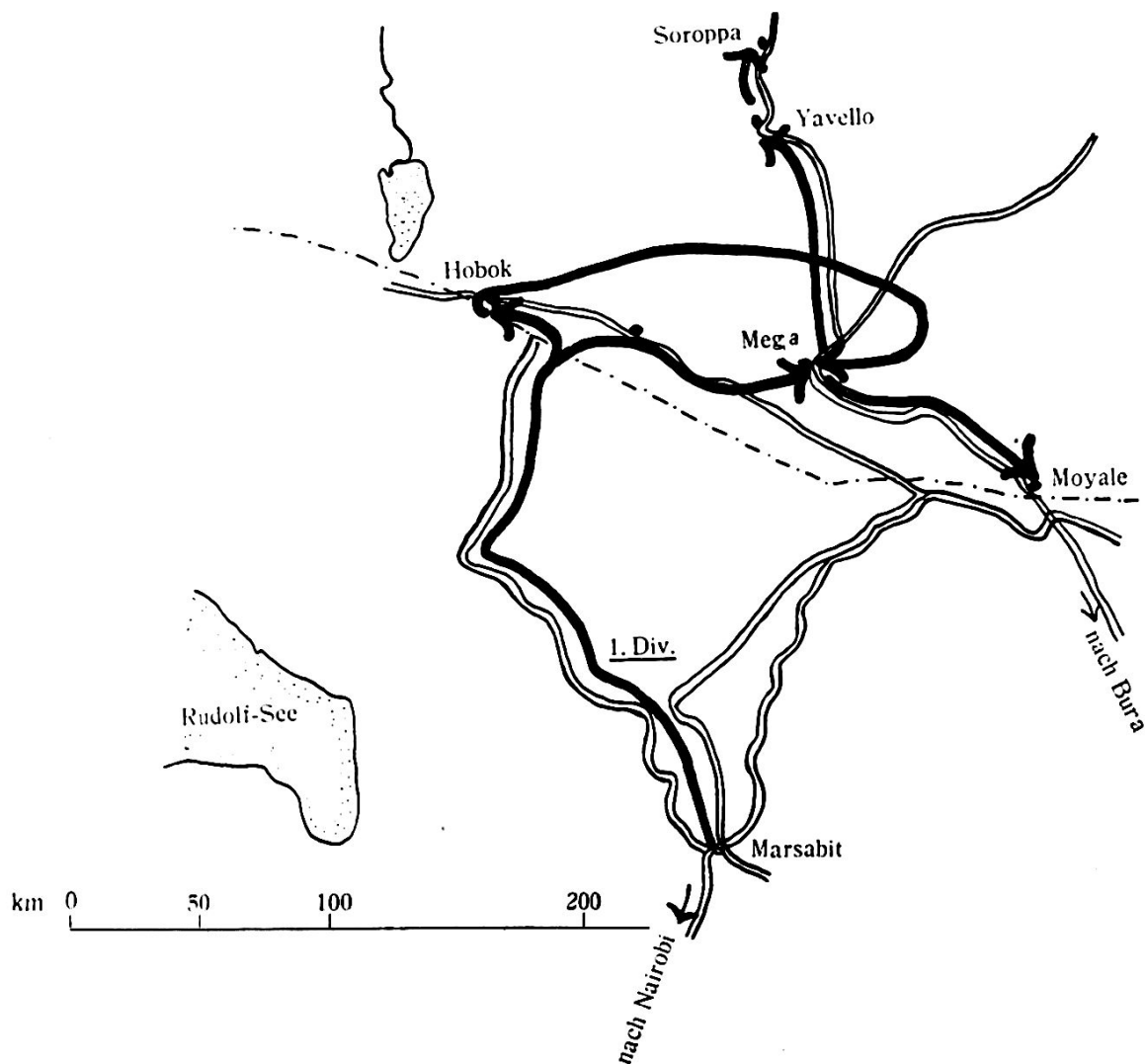
10. Die Aktionen in Italienisch-Somaliland.

Im Süden Abessiniens wurden die Operationen grösseren Stiles Ende Januar eingeleitet. Mit der Absicht, möglichst viele italienische Truppen aus dem Juba-Gebiet nach Norden abzuführen oder im Norden festzuhalten, stiessen Truppen der 1. afrik. Div. aus Kenya vorgehend am 30. Januar 1941 mit je einer Brigade gegen Gorai und Hobok und nachher gemeinsam gegen Mega, das in umfassendem Angriff genommen wurde. Von Mega aus stiess später eine Kolonne gegen Moyale, welches am 22. Februar in britische Hände fiel, und eine weitere Kolonne nach Norden gegen Yavello und Soropa. Bei Einbruch der Regenzeit wurde die Division zurückgenommen. Deren 5. Brig. wurde nach Aegypten abtransportiert, während die 2. Brig. an der Wiederinbesitznahme von Britisch-Somaliland teilnahm. Die 1. südafr. Div. schied damit aus dem Geschehen auf dem südlichen Kriegsschauplatz aus.

Der Angriffsplan der britischen Südgruppe gestaltete sich wie folgt (siehe Skizze Seite 562):

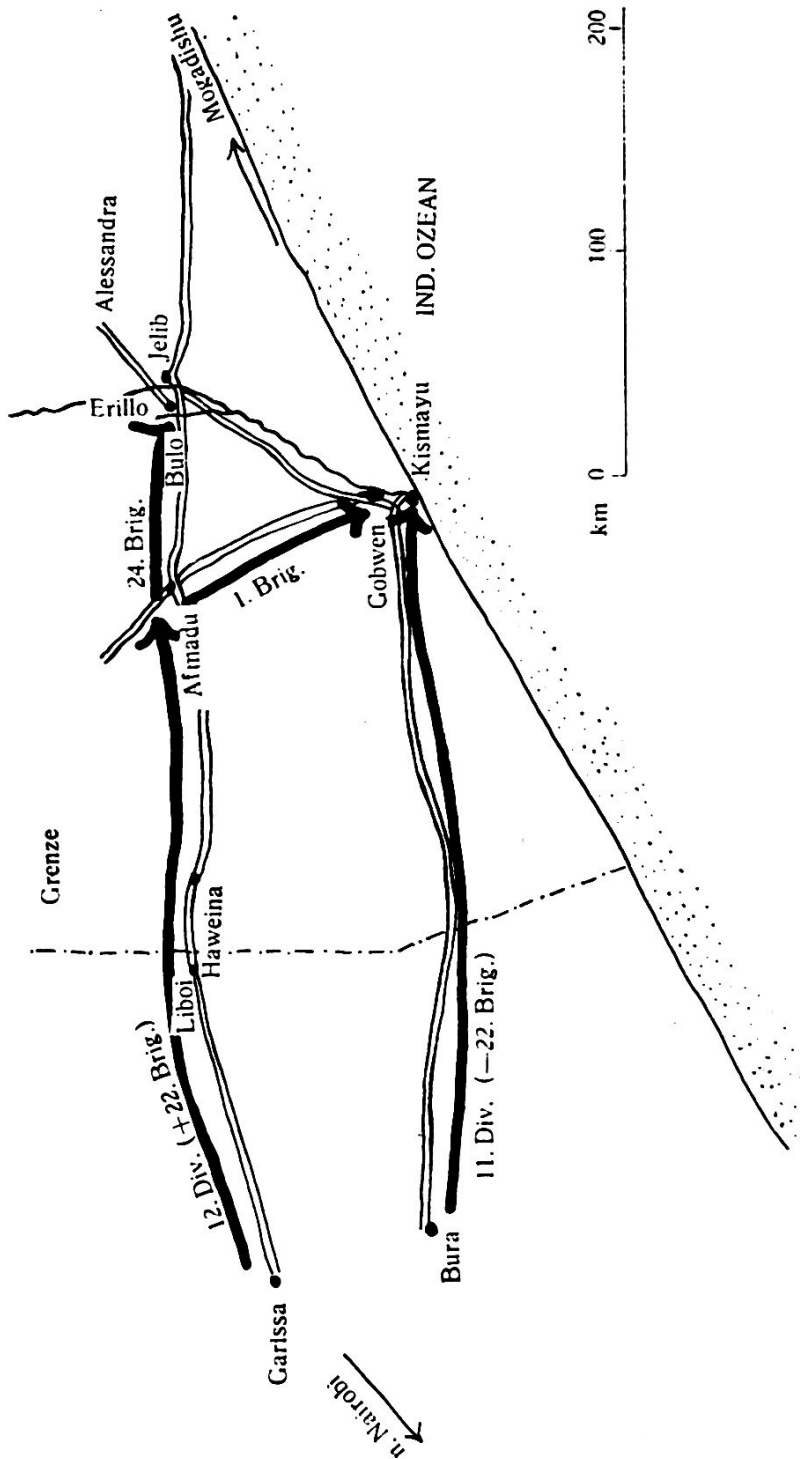
Von Garissa aus vorgehend hatte die 12. Div. als erstes Ziel den Strassenknotenpunkt von Afmadu zu nehmen. Von dort hatte die 24. Gold Coast Brig. weiter nach Bulo Erillo am Westufer des Juba vorzugehen und sich gegen Jelib, das wichtigste Verkehrszentrum von Somaliland, am Ostufer des Juba zu wenden. Die 1. südafr. Brig. sollte von Afmadu nach SE abschwanken und zuerst Gobwen in Besitz nehmen, um dadurch der italienischen Besatzung von Kismayu den Rückzug abzuschneiden und schliesslich den Uebergang über den Juba zu erzwingen. Die 11. afrik. Div. sollte, sobald Gobwen gefallen war, von Westen her Kismayu mit Unterstützung der Flotte angreifen.

Der Vormarsch entwickelte sich im allgemeinen planmässig. Die 12. Div. mit der 22. ostafrik. Brig. der 11. Div. an der Spitze nahm über Liboi und Haweina vorgehend am 11. Februar Afmadu, dessen italienische Garnison nach Osten auswich. Die 24. Gold Coast Brig. nahm am 13. Februar Bulo Erillo und die 1. südafr. Brig. stand bereits einen Tag später in Gobwen. Die italienische Besatzung von Kismayu erkannte scheinbar die ihr drohende Gefahr und evakuierte die Stadt am 13. Februar, noch ehe die von Westen herankommende 11. afrik. Div. den Kampf begonnen hatte.



Heftige Kämpfe entbrannten vor allem bei Bulo Erillo, wo die Gold Coast Brig. stärkere Verluste erlitt, sowie östlich von Gobwen, wo die 1. südafrik. Brig. vorerst vergeblich versuchte, den Jubafluss zu überschreiten. Der erste Uebersetzversuch blieb im italienischen Feuer, das von der Ostseite des Flusses eröffnet wurde, liegen.

Die Verteidigung von Italienisch-Somaliland wurde von den Italienern (vorab durch Truppen der 101. und 102. Div.) am Juba aufgebaut. Gegenüber Bulo Erillo hielten die Italiener Jelib, von wo das neue italienische Strassensystem nach Norden und nach Osten ausstrahlt. Der Juba teilt sich zwischen Bulo Erillo und Jelib in zwei Arme, den sogenannten trockenen und den nassen Juba. Zwischen den beiden Flussarmen war der Flecken Alessandra von italienischen Vortruppen besetzt, während Jelib von stärkeren Kräften gehalten wurde. Im Süden, kurz vor der Ein-



mündung des Juba in den Indischen Ozean, hielten die Italiener am Ostufer des Flusses den Ort Gumbo.

In der Nacht vom 17. zum 18. Februar 1941 setzte die 1. südafrik. Brig. etwa 20 km nördlich von Gumbo bei Yonte über den Fluss, nachdem am westlichen Flussufer ein starker Feuerschutz aufgebaut worden war. Verschiedene Gegenangriffe der Italiener

vermochten die Südafrikaner nicht wieder über den Fluss zurückzuwerfen. Das Gros der Garnison von Gumbo musste vor dem gegnerischen Angriff aus Flanke und Rücken die Waffen strecken, nachdem die Evakuierung von Gumbo scheinbar zu spät eingeleitet worden war. Der grössere Teil der 1. südafrik. Brig. stiess unverzüglich längs der Strasse weiter nach Norden vor und nahm am Angriff auf Jelib teil.

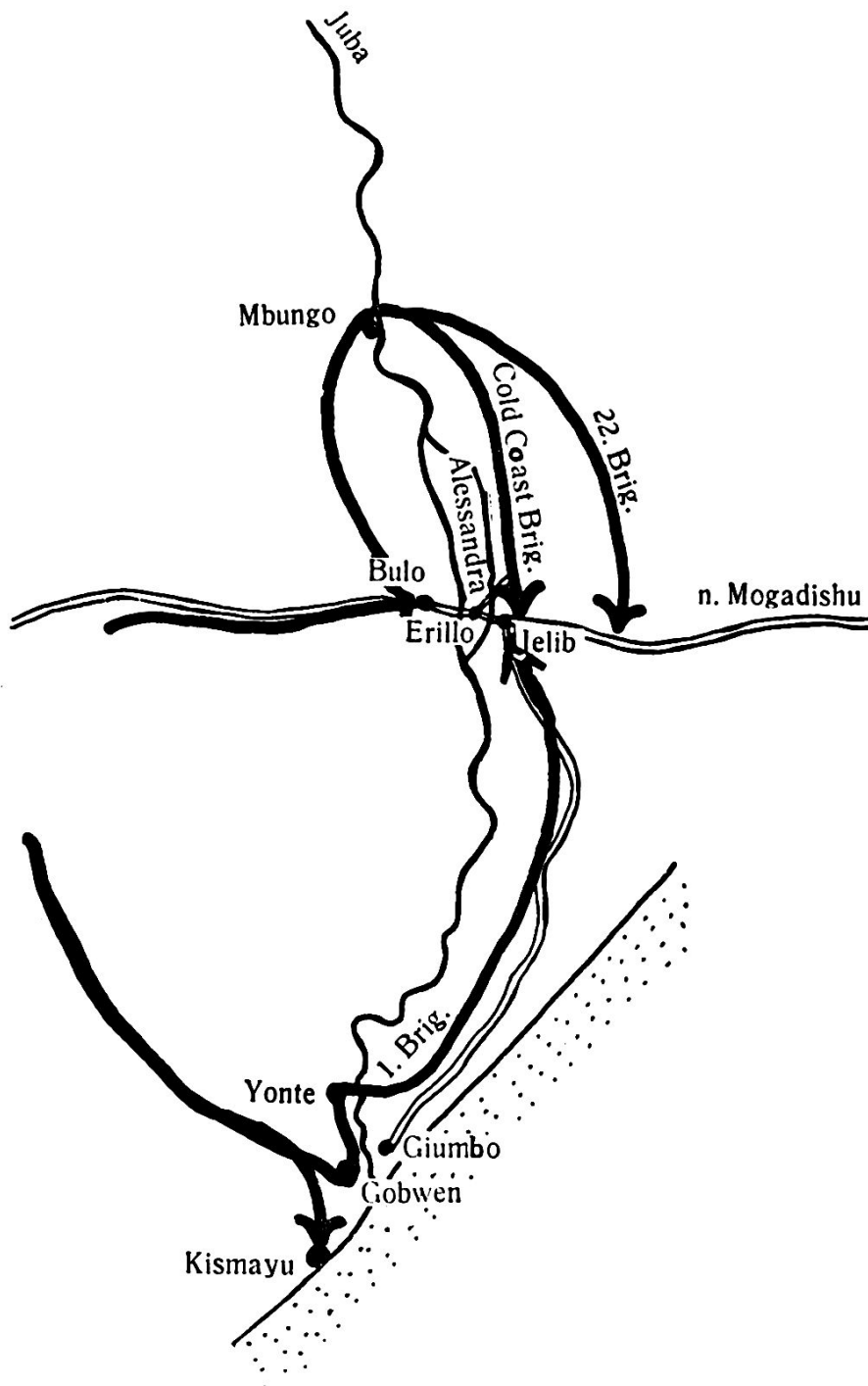
Nördlich Bulu Erillo bei Mbungo setzte am 19. Februar die Gold Coast Brig. über den Strom. Mbungo liegt ca. 50 km N Bulu Erillo. Der Uebergang bei Mbungo gelang den britischen Truppen, während ein zur Täuschung des Feindes direkt auf Jelib angesetzter, durch Artillerie ausgiebig vorbereiteter Uebersetzversuch vorläufig nur bis Alessandra zwischen den beiden Flussarmen vorgetragen werden konnte. Während die 1. südafrik. Brig. von Süden her gegen Jelib im Anrücken war, erreichte die ebenfalls bei Mbungo hinter der Gold Coast Brig. übergesetzte 22. ostafrik. Brig. nach mühseligen zweitägigen Märschen durch den Urwald die Strasse Jelib-Mogadishu, ca. 20 km E Jelib. Damit war der Garnison von Jelib der Rückzug abgeschnitten und am 22. Februar setzte sich die 1. südafrik. Brig. in den Besitz von Jelib.

Durch die Forcierung des Juba-Ueberganges war die Hauptstütze der italienischen Verteidigung von Italienisch-Somaliland, wohl bedeutend früher, als die Briten es erwartet hatten, ins Wanken geraten. Für General Cunningham stellte sich nun die Frage, wohin und wieweit ausholend er seine nächsten Marschziele stecken sollte. Mit Rücksicht auf die vorzüglich ausgebaute Hauptstrasse erwirkte sich General Cunningham auf telegraphischem Wege General Wavells Erlaubnis, sofort weiter bis Harrar vorzustossen.

Die 22. ostafrik. Brig., die bereits an der Strasse nach Mogadishu lag, trat mit der 1. südafrik. Brig. unter das Kommando der 11. Div. und stiess über Modun, wo sich ein kurzer aber heftiger Kampf entspann, bis nach Brava vor (24. Februar). Dort wurde die 22. Brig. von der Nigeria Brig. überholt. Die Truppen aus Nigeria nahmen nach kurzem Kampfe am 25. Februar Merka und zogen noch gleichen Tages in Mogadishu, welches zur offenen Stadt erklärt wurde, ein.

Die 12. afrik. Div. ging längs des Juba nach Norden vor, erreichte am 26. Februar Bardera, am 28. Februar Ischia Baidoa, am 3. März Lugh Ferrandi und am 5. März Dolo.

Die Organisation eines geregelten Nachschubes stellte grösste Probleme. Bei Beginn der Operationen im Süden basierten die Briten wenigstens teilweise auf vorgeschobenen Depots die ihrer-



seits bereits weitab von den Eisenbahnstationen lagen. Im Laufe des siegreichen Vorgehens an der Küste wurden die teilweise zerstörten Häfen von Kismayu und Mogadishu allmählich wieder instandgesetzt. Der Hafen von Merka musste zuerst von magnetischen Minen geräumt werden. Grössere Schwierigkeiten verursachte das Fehlen geeigneter Verladeeinrichtungen. Bis auf wei-

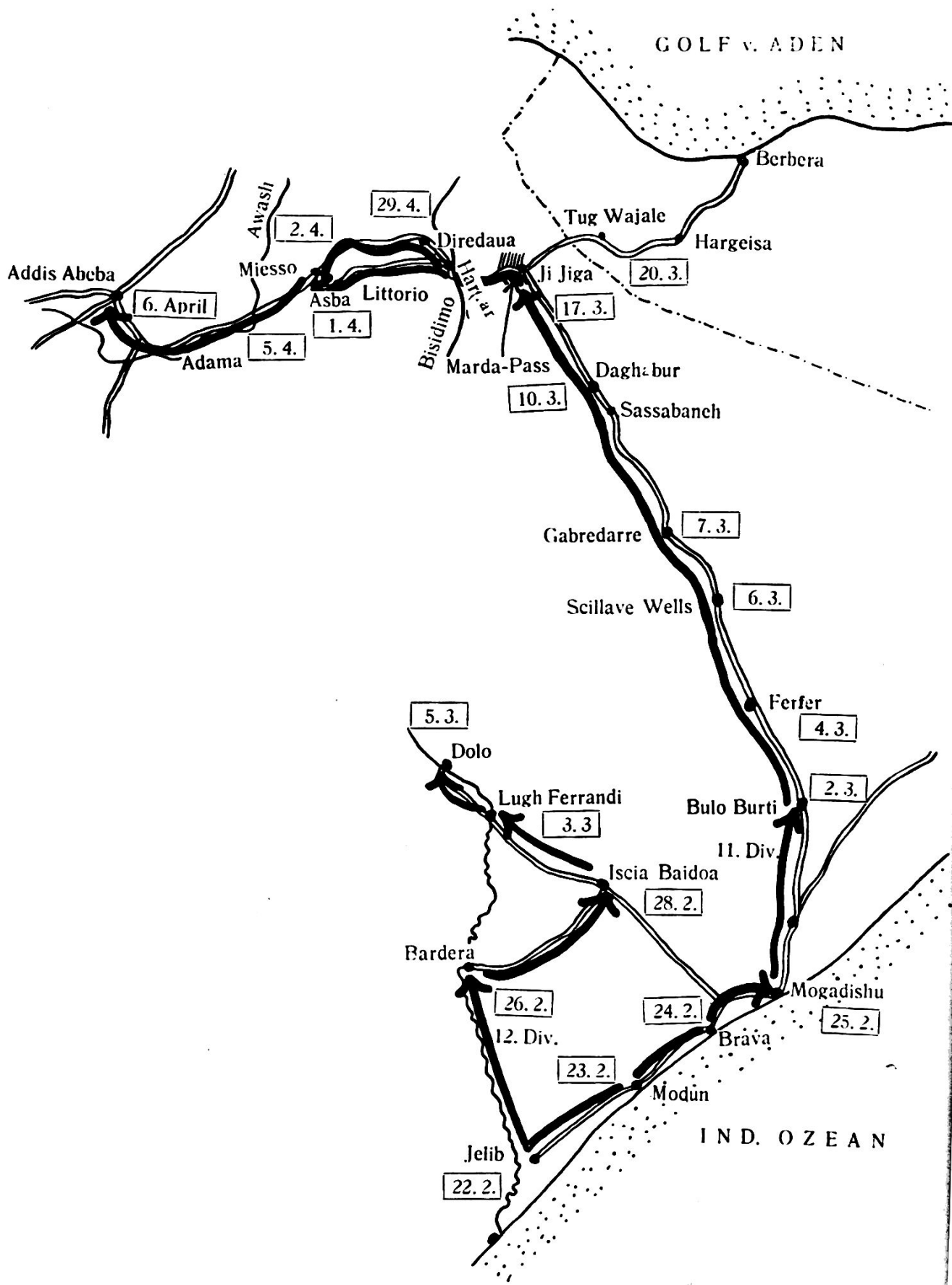
teres musste deshalb der Nachschub auf dem Landwege von Kenya her aufrecht erhalten werden. Die Distanz von der End-eisenbahnetappe bis nach Mogadishu betrug rund 1100 km.

11. Der Marsch der Armee Cunningham nach Addis Abeba.

Am 1. März 1941 verliess die auf Lastwagen verladene Nigeria-Brigade Mogadishu mit Marschrichtung nach Norden. Auf der ausgezeichneten Strasse vermochte die Kolonne ein rasches Tempo zu halten. Die italienische Luftwaffe, die anfangs noch versuchte, die britische Kolonne auf ihrem Vormarsch zu stören, musste ihre Aktivität in der Folge wesentlich herabsetzen, da der Flugplatz Diredaua zwischen dem 13. und 15. März von der süd-afrikanischen Luftwaffe heftig bombardiert worden war. Ueber Kämpfe bis zur Erreichung von Gabredarre liegen keine Berichte vor. Auch bei Gabredarre spielte sich vermutlich nur ein Nachhutgefecht ab. In dem ebenen Gelände versuchten die Briten, auftauchenden Widerstand in der Regel durch Umfahren nach rechts oder links zu brechen.

Bei Jijiga geht die grosse Ebene in das abessinische Hoch- und Bergland über. Die Kolonnen sind von dort hinweg an die Kommunikation gebunden und die starke Motorisierung, welche den britischen Streitkräften in der Ebene schnellstes Vorwärtskommen ermöglichte, vermochte sich auf dem weiteren Vormarsch weniger zeitgewinnend auszuwirken.

Das erste grosse Hindernis, das sich den Angreifern entgegenstellte, war der nach Jijiga führende, an der Strasse nach Harrar gelegene Marda-Pass. Der Pass war von italienischen Truppen besetzt, die Strasse war vermint und zahlreiche Draht-hindernisse waren gebaut worden. Die Nigeria-Brigade lag mehrere Tage bei Jijiga und klärte gegen den Marda-Pass auf. Der Angriff sollte am 23. März durchgeführt werden. Bereits vom 20. auf den 21. März trafen jedoch Nachrichten ein, wonach sich die Italiener vom Marda-Pass zurückziehen sollten. Die Brigade schritt darauf schon am 21. früh zum Angriff. Der Hauptstoss sollte rechts umfassend geführt werden, während der Gegner links des Passes durch Demonstration gebunden werden sollte. Der Kampf im rechten Abschnitt gestaltete sich aber recht verlustreich, vor allem unter dem gut liegenden italienischen Artillerie-feuer. Als die Italiener im rechten britischen Abschnitt ausserdem noch zu einem kräftigen Gegenstoss ansetzten, blieb in diesem Abschnitt der Angriff stecken. Unterdessen war dem viel schwächeren Angriff im linken Abschnitt wider Erwarten mehr Erfolg beschieden, und es scheint, dass dort bis zum Abend ein beträcht-



licher Einbruch in die Abwehrstellungen erfolgt war, ohne dass es vor Einbruch der Dunkelheit noch zu einer Entscheidung gekommen wäre. Die Nigeria-Brigade nächtigte auf dem Gefechtsfeld Gewehr im Arm, als Meldungen eintrafen, wonach die Italiener sich zurückzögen. Am 22. früh wurde deshalb unverzüglich die Verfolgung des abziehenden Gegners aufgenommen. Der nächste Widerstand, der zu überwinden war, wurde an der sogenannten Babilli-Lücke geleistet. Aus den unvollständigen Angaben ergibt sich, dass der britische Frontalangriff vermutlich wiederum in erster Linie wegen des italienischen Artilleriefeuers zwei Tage lang aufgehalten wurde, und dass das weitere Vorgehen erst am 24. unter dem Drucke einer nach rechts angesetzten Umgebungs-bewegung erzwungen werden konnte.

Am 25. März entwickelten sich Kämpfe am Bisidimo-Fluss kurz vor Harrar. Die nigerische Infanterie gewann erst Boden, nachdem die italienische Artillerie wenigstens teilweise zum Schweigen gebracht worden war. Nachdem die Brigade schliesslich am jenseitigen Ufer Fuss gefasst hatte, wurde die Uebergabe von Harrar durch einen Parlamentär angeboten und die Stadt noch am gleichen Tage besetzt.

Das weitere Vorgehen gegen Diredaua gestaltete sich wegen der zahlreichen Strassen- und Brückensprengungen recht mühsam. Es scheint jedoch, dass die meisten Sperren unbewacht waren und die Hindernisse deshalb, wenn auch mit erheblichem Zeitverlust, weggeräumt werden konnten. Der schwerste Kampf entspann sich, als zwei italienische Mitrailleur-Kompagnien sich entschlossen zur Wehr setzten, jedoch numerisch zu schwach waren, um dem Vormarsch auf die Dauer Einhalt zu gebieten. Diredaua wurde am 29. März durch zwei Kompagnien des 1. Transvaal Scot. Bat. in Besitz genommen.

Durch die Einnahme von Diredaua fiel der dort gelegene Flugplatz in britische Hände. Damit wurde es der britischen Luftwaffe ermöglicht, die sich auf der Strasse nach Addis Abeba zurückziehenden italienischen Kolonnen anzugreifen und den Vormarsch der eigenen Truppen wirksam zu unterstützen.

Die Bahnlinie nach Addis Abeba war vorläufig noch nicht benützbar, dagegen konnte der Nachschub nunmehr von Berbera in Britisch-Somaliland herangebracht werden.

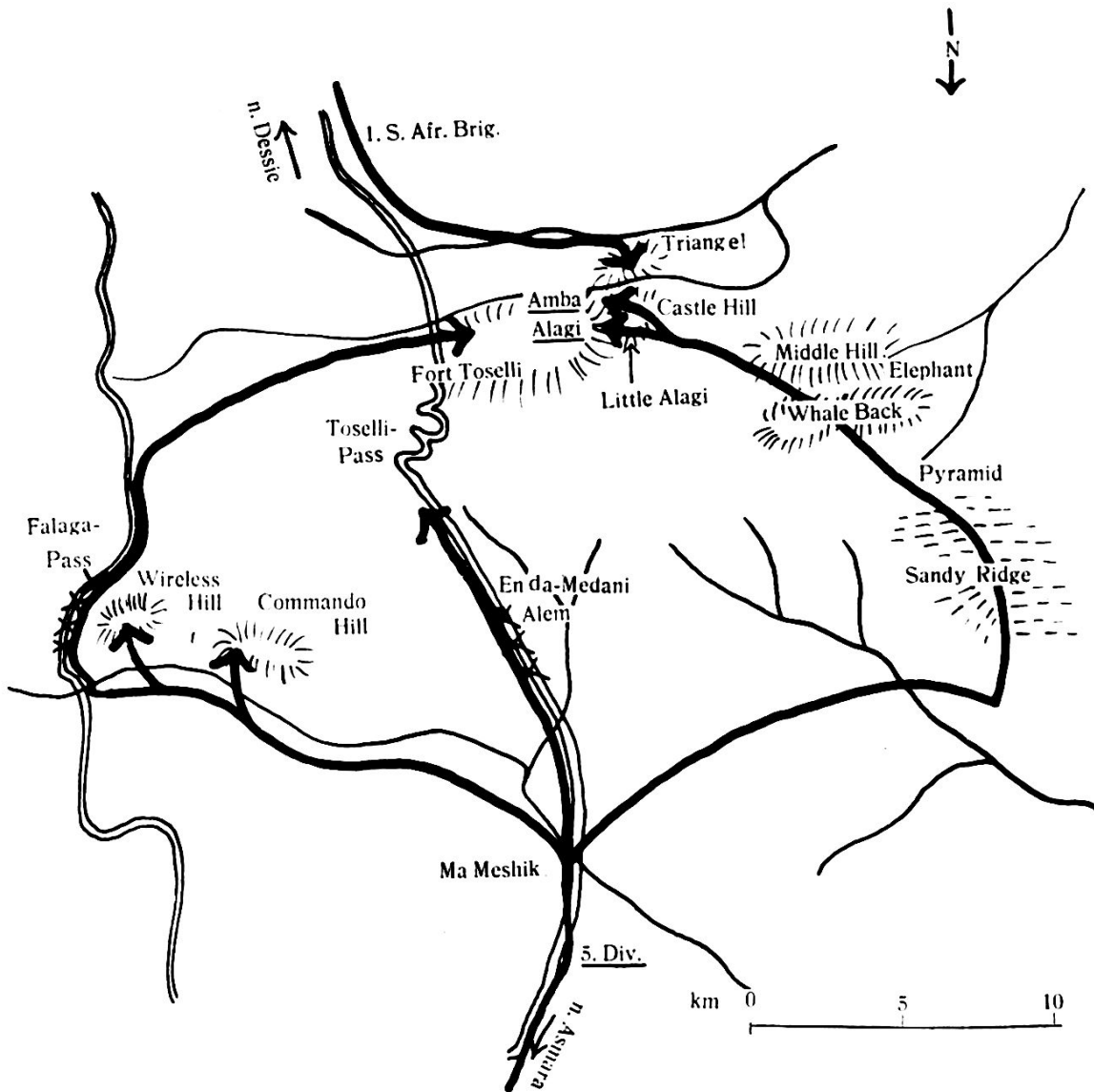
Die in Britisch-Somaliland stationierte italienische Brigade scheint sich von Berbera gegen die abessinische Grenze zurückgezogen zu haben, als der Vormarsch der Nigeria-Brigade sich von Süden her so bedrohlich rasch entwickelte. Am 16. März wurden von Aden kommend britische Truppen in Berbera gelandet, welche diese Stadt wieder in Besitz nahmen. Nachdem Jijiga be-

reits am 17. März in britische Hand gefallen war, sah sich die in Britisch-Somaliland stehende italienische Brigade abgeschnitten. Ein Detachement der Nigeria-Brigade fuhr von Jijiga nach Osten und besetzte Tug Wajale am 20. März. Kurz darauf scheint der Kontakt zwischen dieser Abteilung und den in Berbera gelandeten Truppen hergestellt worden zu sein. Ueber das Schicksal der 70. italienischen Brigade liegen genaue Angaben nicht vor.

Von Diredaua hinweg führen zwei Strassen in Richtung Addis Abeba nach Mieso. Die nördliche Strasse führt der Bahnlinie entlang durch weniger coupiertes Gelände, während die südliche Strasse den Charakter einer Bergstrasse aufweist. Die italienischen Truppen zogen sich auf beiden Routen zurück. Am 1. April erreichte das Duke of Edinburghs Own Rifles Bat. Asba Littorio, während das Gros der 1. südafrik. Brig., die auf der nördlichen Strasse vorging, am 2. April in Mieso eintraf. Noch am gleichen Tage stiess die 22. ostafrik. Brig. weiter bis zum Flusse Awash vor. Die Brigade fand die grosse über den Fluss führende Eisenbahnbrücke sowie die Strassenbrücke zerstört und stiess auf den hartnäckigen Widerstand der am jenseitigen Ufer stehenden italienischen Truppen. Auch hier scheinen sich heftige Kämpfe entwickelt zu haben, da die Brigade erst am 4. April über den Fluss vorzustossen vermochte und noch gleichentags bis Adama weiterfuhr. Dort trafen vermutlich am 5. April Vertreter der italienischen Zivilbehörden aus Addis Abeba ein, die das britische Kommando ersuchten, so rasch wie möglich die Hauptstadt zu besetzen, da nach dem Abzug der italienischen Truppen mit Ausschreitungen seitens der Eingeborenenbevölkerung zu rechnen sei. Am nächsten Tage, dem 6. April, zogen die britischen Truppen der Armee Cunningham in der Hauptstadt ein.

12. Der Endkampf gegen die Nordgruppe der italienischen Armee.

Der Fall der abessinischen Hauptstadt war geeignet, dem britischen Prestige enormen Auftrieb zu geben. Dies war um so notwendiger, als die Truppen der Achse Ende März 1941 zur Gegenoffensive auf dem libyschen Kriegsschauplatz angetreten waren. Am 24. März mussten die Briten dort El Agheila, am 4. April Benghasi, am 7. April Derna und bereits am 12. April Bardia räumen und sich auf ägyptischen Boden zurückziehen. Die britischen Erfolge auf dem abessinischen Kriegsschauplatz erhielten ihre Bedeutung jedoch nicht nur aus Prestigegründen, sondern sie erlaubten es General Wavell auch, Truppen nach Norden abzuführen zum Einsatz gegen die dort anstürmenden deutschen und italienischen Divisionen.



Während ein Teil der italienischen Truppen von Addis Abeba nach Südwesten marschiert war, marschierten stärkere Verbände von der Hauptstadt aus auf der guten Strasse über Dessie nach Amba Alagi. Die 1. südafrik. Brig., die bereits von Addis Abeba aus nach Südwesten angesetzt worden war, wurde nach Norden zur Verfolgung gegen Dessie abgedreht.

Die Brigade scheint S Dessie am Combolcia-Pass auf starken Widerstand gestossen zu sein, der ihr während mehreren Tagen zu schaffen machte. Auch hier berichten die Briten wiederum, dass sie ganz besonders unter dem gut liegenden italienischen Artilleriefeuer zu leiden gehabt hätten. Wenige Tage nach Ueberwindung des gegnerischen Widerstandes am Combolcia-Pass fiel Dessie in die Hand der angreifenden südafrikanischen Brigaden.

Inzwischen hatte sich General Frusci aus Eritrea kommend gegen Amba Alagi zurückgezogen. Es scheint, dass die ihm noch zur Verfügung stehenden Truppen, im wesentlichen Teile zweier Brigaden, numerisch schwach waren. Die ihm von Süden zufließenden Verstärkungen bestanden in der Hauptsache im Mg. Bat. der Savoia Grenadier Div., welches von Dessie her angerollt war, in zwei Bat. des 211. Inf. Rgt. und in einem Resten der Artillerie der Savoia-Division. Die Truppen, die General Frusci von Norden her mitgeführt hatte, bestanden vor allem in kleinen Detachementen der 43. und 45. italienischen Brigade, welche von Um Hagar und Walkait nach Adi Ugri entkommen waren. Die im Raume Amba Alagi versammelten italienischen Truppen zählten nach britischen Angaben rund 5000 Mann mit 250 Mg. und 54 Geschützen.

Der Berg Amba Alagi beherrscht die von Dessie nach Asmara führende Strada Imperiale, die sich am Amba Alagi im Toselli-Pass vorbeiwindet. Ueber die Stärke des an diesem Pass liegenden Fort Toselli liegen Angaben nicht vor. Der Toselli-Pass spielte bereits bei den Kämpfen im Jahre 1895 und dann wieder 1936 eine bedeutende Rolle. Oestlich vom Toselli-Pass führt ein Pass, der seinem Zustande nach wesentlich schlechter zu sein scheint, der Falaga-Pass, von Norden nach Süden. Die vorrückenden Kolonnen waren im wesentlichen auf die Benützung dieser beiden Pässe angewiesen.

General Frusci, zu dem bis zum 4. April die von Süden anrückenden Truppen gestossen waren, errichtete südlich des Amba Alagi am Toselli- und am Falaga-Pass Sperren, die sich in der Folge als sehr stark erwiesen.

Durch die schwierigen Nachschubverhältnisse verzögerte sich der Beginn des britischen Angriffs auf Amba Alagi erheblich. Die ersten Kämpfe entwickelten sich auf den Anmarschwegen am 1. Mai 1941 und die Operationen fanden drei Wochen später mit der Inbesitznahme des Amba Alagi ihren Abschluss.

An den Aktionen um Amba Alagi nahmen auf britischer Seite von Norden herkommend die 5. ind. Div. mit der 29. Brig. und Teilen der 9. und 10. Brig. teil, während im Süden die 1. südafrik. Brig. von Dessie anmarschierend operierte. Die Truppen standen unter dem Kdo. des Generalmajors Mayne, dem Kdt. der 5. Div. Die idée de manœuvre bestand darin, den Gegner mit schwächeren Kräften frontal festzuhalten, in seiner rechten Flanke, in der Gegend des Falaga-Passes, eine Umgebungsbewegung vorzutäuschen und die italienischen Verteidiger schliesslich mit Schwergewicht gegen deren linken Flügel anzugreifen.

Plangemäss kam es auf dem linken Flügel der angreifenden britischen Truppen zu den ersten Zusammenstössen. Von Ma Meshik aus marschierte eine britische Kolonne nach Südosten gegen den Falaga-Pass. Die Kolonne setzte sich zusammen aus

Skinners Horse (leichte Abt.)
51. Bat. (Middle East Commando)
Teile des 3/12 Frontier Force Rgt.
Schwächere Art. und Sap. Abt.

Die Briten nahmen am 1. Mai Commando Hill, den sie gegen starke Gegenangriffe hielten, setzten sich am 2. Mai in den Besitz von Wireless Hill und schritten tags darauf zum Angriff gegen den Falaga-Pass. Es scheint, dass der Angriffsplan insofern seinen Zweck erfüllte, als die Italiener vermutlich Reserven gegen den Falaga-Pass entsandten.

Unterdessen waren bereits am 3. Mai Teile des 3/18 Garhwal Rifles Bat. auf der Strasse von Ma Meshik gegen den Toselli-Pass auf Lastwagen vorgefahren und hatten die Anhöhen beidseits Enda Medani Alem besetzt. Die Italiener sollen hierauf auch den mittleren Abschnitt mit stärkeren Kräften besetzt haben.

Auf dem rechten Flügel der Angreifer, wo die britische Führung die Entscheidung suchte, ging die 29. ind. Brig. am frühen Morgen des 4. Mai vor und erreichte in flüssigem Vorgehen über Sandy Ridge, Whale Back und Elephant bis zum 5. Mai den Middle Hill, wo sich die Brigade zum Angriff gegen den kleinen Alagi, dessen Besitz für den endgültigen Angriff auf Amba Alagi bedeutsam war, bereitstellte. Der kleine Alagi war mit zahlreichen Hindernissen und Feldbefestigungen versehen. Das Worcester Bat. der 29. Brig. versuchte vergeblich, den kleinen Alagi zu erstürmen und blieb in verlustreichem Ringen im Anstieg zum Gipfel liegen. Der Angriff musste abgebrochen und neu aufgebaut werden. Am 8. Mai legten die Briten starkes Artilleriefeuer auf den kleinen Alagi und griffen dann überraschend mit dem 6/13 Frontier Rifles Bat. und Teilen des inzwischen zurückgenommenen Worcester Bat. rechts am kleinen Alagi vorbei den Castle Hill an, welcher für den Angriff auf Amba Alagi ausgezeichnete Beobachtung bot. Die vorderen Kampfstaffeln vermochten den Berg mit Ausnahme der Nordspitze vorübergehend zu ersteigen, wurden dann jedoch durch einen kräftigen italienischen Gegenangriff wieder von der Höhe hinabgeworfen.

Generalmajor Mayne entschloss sich deshalb, den ursprünglichen Angriffsplan zu ändern, das Schwergewicht auf seinen linken Angriffsflügel zu verschieben und die Entscheidung unter Mitwirkung der 1. südafrik. Brig. von Süden her, im Vorgehen über den Falaga-Pass und von dort zum Fort Toselli zu suchen,

also dort, wo er ursprünglich nur einen Angriff vortäuschen wollte. Zu diesem Zwecke drehte er das 3/18 Garhwal Rifles Bat., welches im mittleren Sektor bis nach Enda Medani vorgegangen war, nach links ab und setzte es von Wireless Hill vorgehend gegen den Falaga-Pass an, welcher am 8. Mai in die Hände dieses Bat. fiel.

Von dort aus wurde der Vormarsch gegen Südwesten in Richtung Fort Toselli fortgesetzt, wobei sich der Kampf vorab um die wichtigen Beobachtungsstellen abspielte. Nachdem solche nunmehr auf beiden Flügeln in britischem Besitz waren, wurde andauerndes und heftiges Feuer auf das Fort Toselli als dem Zentrum des italienischen Widerstandes gelegt. Unterdessen war auch der Angriff von Süden her weiter vorgetrieben worden, und am 14. Mai scheint sich die 1. südafrik. Brig. in den Besitz des Triangel gesetzt zu haben. Von allen Seiten umgeben und ohne Aussicht auf Entsatz, leitete der Herzog von Aosta, der sich im Fort Toselli befand, am 16. Mai Verhandlungen zu einem Waffenstillstand ein, und am 18. Mai legte die italienische Besatzung die Waffen nieder. Nach britischen Angaben soll General Platt im ganzen Feldzug auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bis dahin 50,000 Gefangene gemacht und 340 Geschütze erbeutet haben. Von den Eingeborenentruppen war bereits eine sehr grosse Anzahl desertiert.

Mit dem Fall von Amba Alagi war Abessinien mit Ausnahme der von Addis Abeba aus nach Südwesten marschierten italienischen Truppen und der Besatzung von Gondar in den Händen der britischen Truppen, und die nachfolgenden Operationen richteten sich nurmehr gegen diese noch im Kampfe stehenden italienischen Gruppen.

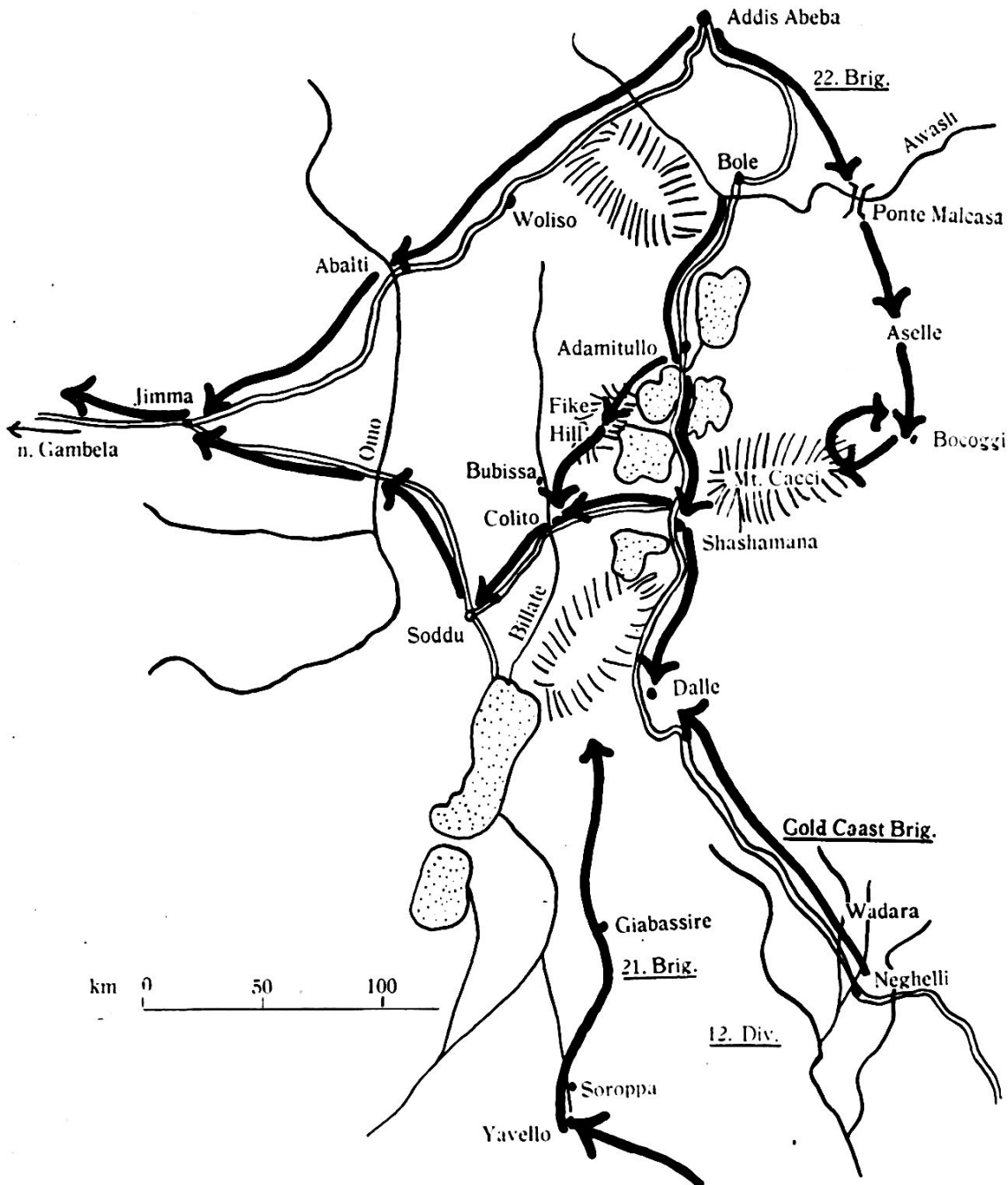
13. Die Vernichtung der italienischen Südwestgruppe.

Nach der Besetzung der abessinischen Hauptstadt wurde die Verfolgung des in das Gebiet der abessinischen Seen entkommenen Gegners unverzüglich aufgenommen.

Die Orte Shashamana östlich der Seenkette und Colito westlich derselben beherrschen einerseits die Verbindung Adis Abeba—Dalle—Neghelli und andererseits die Verbindung gegen Westen mit Jimma, da die einzige für grössere Transporte geeignete Strasse von Norden her über Shashamana nach Dalle und nach Westen von Shashamana aus gegen Colito und Soddu führt. Das Vorgehen am Westrande der Seen soll für Transporte auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stossen.

Von Addis Abeba her war britischerseits die 22. ostafrik. Brig. (11. Div.) zur Verfolgung angesetzt worden. Von Süden her über Neghelli und Yavello war die 12. Div. im Anmarsch, welche sich seinerzeit bereits nach dem Uebergang über den Juba nach Norden gewandt hatte. Obschon diese Div. bisher auf keinen feindlichen Widerstand mehr gestossen war, da sich die italienischen Truppen in einem Zuge in das abessinische Hochland zurückgezogen hatten, war der Vormarsch der Division durch Regen und zahllose natürliche Hindernisse verzögert worden. Die 12. Div. setzte sich wie bisher aus der Gold Coast Brig. und neu aus der 21. Kings African Rifle Brig. zusammen. Ueber die im Seengebiet operierenden italienischen Truppen liegen zuverlässige Angaben nicht vor. Schätzungsweise waren etwa zwei Divisionen von Addis Abeba aus nach Süden marschirt, während zwei weitere Divisionen oder wenigstens Teile davon im Raume Wadara und Giabasire den Kampf gegen die 12. afrik. Div. führten.

Von Addis Abeba aus hatten sich die Italiener nach Süden einerseits über Ponte Malcasa und anderseits über Bole zurückgezogen. An beiden Orten sprengten sie die über den Awash führenden Brücken. Da vom Seengebiet keine zuverlässigen Karten verfügbar gewesen sein sollen, entschloss sich der Kommandant der 22. ostafrik. Brig., der vor der Wahl stand, entweder über Ponte Malcasa oder über Bole zu marschieren, die erste Marschrichtung einzuschlagen. Die Brig., welche am 6. April Addis Abeba verlassen hatte, erreichte am 13. April Bocoggi. Von dort versuchte sie vergeblich, nach Westen durch das Gebiet des Mount Cacci nach Shashamana zu traversieren. In strömendem Regen und in unwegsamstem Gelände kamen die britischen Truppen nicht mehr vorwärts. Es blieb nichts anderes übrig als umzukehren. Unter Belassung einer Kompagnie zur Verschleierung des Abmarsches marschierte die Brigade wiederum nach Norden über Ponte Malcasa zurück, um diesmal über Bole nach Süden vorzugehen. Die Brigade war damals noch nicht vollständig versammelt und numerisch äusserst schwach. Der Brigadekdt., Brigadier Fowkes, der einen italienischen Gegenschlag von Shashamana her befürchtete, blieb deshalb vorerst (vermutlich in der Gegend von Adamitullo) mit seinem Gros abwehrbereit, während er zwei Kompagnien des 5. Kings African Rifles Bat. auf dem schlechten Wege westlich der Seen vorgehend den Fike Hill angreifen liess. Diese Anhöhe beherrscht den Vormarschweg nach Colito. Der Angriff war wider Erwarten erfolgreich und es scheint, dass General Bertello, der Kommandant der in jenem Raume operierenden italienischen Truppen, sich stärkeren britischen Kräften gegenüber glaubte. Auf alle Fälle verzichtete er in der Folge auf einen



Gegenschlag von Shashamana nach Norden, durch den die schwache 22. Brig. vermutlich in eine sehr prekäre Situation geraten wäre.

Inzwischen hatte sich diese Brigade bis zum 3. Mai organisiert und bestand jetzt aus dem

- 5. Kings African Rifles Bat.
- 1. Natal Mounted Rifles Bat.
- 1. Field Force Bat.

Mit diesen Truppen schritt General Fowkes gegen Mitte Mai zum Angriff gegen die italienischen Kräfte bei Shashamana. Der Hauptstoss führte entlang der Hauptkommunikation nach Süden, während nur ein Bataillon (5. Kings African Rifles), eine Batterie und wenige Panzerwagen über Fike Hill nach Colito angesetzt wurden. Dieser Nebenangriff scheint um den 9. Mai im Raume Bubissa liegen geblieben zu sein. Der Hauptangriff stiess N Shashamana am Flussübergang über den kleinen Dababa auf kräftigen italienischen Widerstand, der erst nach hartem Kampfe gebrochen werden konnte. Die Schwäche der italienischen Stellungen soll nach britischen Angaben wie schon in andern Fällen darin gelegen haben, dass die Hauptkräfte des Verteidigers bei Flussverteidigungen jeweilen zu nahe am Flussufer selbst lagen und bei Höhen- und Kuppenverteidigungen jeweilen allzu sehr auf der Anhöhe selbst massiert wurden. Die Stellungen sollen sodann durch zu geringe Ausdehnung in der Front und vor allem durch zu wenig rege Aufklärung auf den Flügeln Umfassungen übermässig ausgesetzt gewesen sein. So fiel auch die Shashamana-Stellung am 14. Mai vor einer umfassenden Bewegung der angreifenden Briten. Am 17. Mai wurde bereits Dalle von britischen Aufklärungsabteilungen besetzt. Die italienischen Divisionen waren somit endgültig in die Gegend westlich der Seen abgedrängt worden, und sie zogen sich über Soddu nach Jimma zurück.

Zum weiteren Kampfe verfügte Brigadier Fowkes in der Folge noch neu über das 1/6 Kings African Rifles Bat. und das 2. Nigeria-Rgt. sowie über das 5. Kings African Rifles Bat., das vorläufig noch bei Bubissa stand. Auf dem Weitermarsch gegen Soddu wurden die am Billate-Fluss Widerstand leistenden Italiener nach kurzem, aber hartem Kampfe geworfen und Soddu wurde von den Briten in Besitz genommen. Der Stab der 25., 101. und Reste der 21. italienischen Div., die sich von Osten her noch hatten retten können, fielen in die Hand der südafrikanischen Truppen. Aus allen britischen Angaben geht hervor, dass zu dieser Zeit die Kampfkraft der italienischen Truppen bereits beträchtlich erlahmt war. Der Glaube an die eigene Widerstandskraft schien erloschen. Die letzten Reste der italienischen Divisionen, die noch nicht in britische Hand gefallen waren, zogen sich über den Omo-Fluss in nordwestlicher Richtung nach Jimma zurück.

Die von Süden her anrückende 12. Div. war, nachdem sie sich nach der Erzwingung des Übergangs über den Juba von der 11. Div. getrennt hatte, nach Nordosten abgedreht und gelangte, ohne vom Gegner aufgehalten zu werden in den Raum von Neghelli. Die italienischen Truppen hatten sich zur Verteidigung, wie im Jahre 1936 die Abessinier, ins abessinische Hochland zurückgezogen.

Der Vormarsch der 12. Div. war jedoch, trotzdem sie auf keinen Feindwiderstand stiess, unendlich mühsam. Oft blieben die Kolonnen bei strömendem Regen auf den verschlammten Strassen stecken und vermochten nur unter grössten Strapazen die sich entgegenstellenden natürlichen Hindernisse zu überwinden. Anfang Mai war die Division in den Raum von Neghelli und Wadara gelangt. Wadara beherrscht die Hauptvormarschrouten nach Norden, und schon 1936 hatten sich hier die Abessinier festgesetzt und monatelangen Widerstand geleistet. Die Italiener bezogen dort mit fünf Kolonialbataillonen auf einer 4 km breiten Front in beträchtlicher Tiefe Stellung. Vor dem rechten italienischen Flügel fanden die Angreifer offenes Gelände, welches den Italienern günstiges Schussfeld bot, während vor dem linken italienischen Flügel dichter Wald lag. Es entspann sich ein Kampf, der an die drei Wochen dauerte. Der erste, am 19. April durchgeführte Angriff blieb bereits im Vorfeld der italienischen Stellungen liegen. Die britische Führung musste sich deshalb zu einem sorgfältig vorbereiteten, geplanten Angriff entschliessen, welcher nach langer gründlicher Erkundung am 3. Mai losbrach. In siebentägigem, wechselvollem Ringen gelang es den Briten schliesslich, die Verteidiger zu werfen, nachdem es Truppen der Gold Coast Brigade gelungen war, den linken italienischen Flügel zu umgehen und die Stellung von hinten aus den Angeln zu heben. Die Verteidiger kämpften zähe und ausdauernd und wichen erst, als sie den Angreifer im Rücken hatten. Wadara fiel am 10. Mai und tags darauf fiel auch Giabassire vor der 21. Kings African Rifles Brigade, welche über Yavello und Soroppa vormarschiert war. Die von Wadara und Giabassire zurückweichenden italienischen Truppen fielen entweder in die Hände der von Norden anrückenden 22. ostafrik. Brig. oder der Eingeborenen oder sie gingen unterwegs zu Grunde.

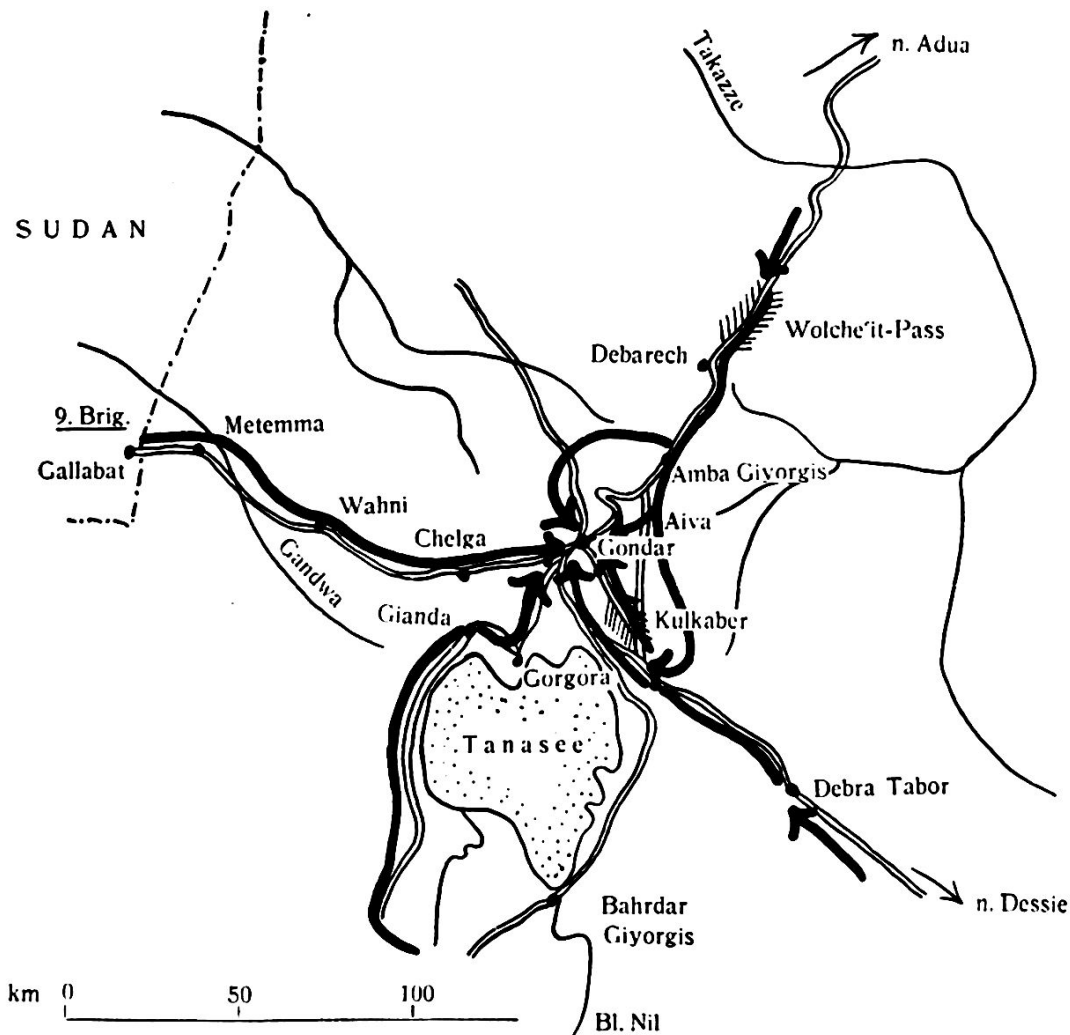
Den sich nach Jimma zurückziehenden Italienern folgten die Briten einerseits von Soddu her und sodann von Addis Abeba vorgehend über Woliso gegen Abalti. Beiden Kolonnen stellte sich der Fluss Omo als gewaltiges, natürliches Hindernis entgegen. Von Soddu herkommend versuchte am 31. Mai eine Kp. Nigeria Rgt. vergeblich, den Uebergang über den Fluss zu erzwingen. Erst am 5. Juni gelang es drei Kp. Kings African Rifles und zwei Kp. Nigeria Rgt., den Uebergang über den Fluss zu forcieren, sich am Gegenufer festzuklammern und im Verein mit nachrückenden britischen Truppen die italienische Flussverteidigung schliesslich wiederum durch weit ausholende, anstrengende und zeitraubende Umgehung zu bezwingen. Auch an der nördlichen Uebersetzstelle bei Abalti hatten das 3. Nigeria Rgt. und die

1/1 Kings African Rifles, welche bereits seit dem 10. April am Ostufer des Flusses gelegen hatten, kein Glück mit ihrem gleichfalls am 31. Mai unternommenen Uebersetzversuch. Der Fluss stieg unerwartet und machte alle Uebergangsversuche zunichte. Erst in der Nacht zum 6. Juni gelang es, gleichzeitig mit dem im Süden durchgeführten Uebergang das Westufer des Omo zu erreichen und den Weitervormarsch gegenüber italienischem Widerstand zu erzwingen. Kurze Zeit darauf wurde Jimma genommen und die sich noch in jenem Raum befindenden italienischen Truppenteile scheinen den Kampf aufgegeben zu haben. Andere sich noch im Westen Abessiniens befindende italienischen Formationen mussten später in der Gegend von Gambela zwischen den von Osten nachstossenden und vom Sudan her vorrückenden britischen Kräften die Waffen strecken.

14. Die Einnahme von Gondar.

Die letzten noch fechtenden italienischen Truppen in Abessinien standen unter dem Kommando des Generals Nasi. Mit Gondar als Zentrum hatte der General in Gestalt eines Fächers mehrere starke Stützpunkte vorgeschoben, die die Zugänge zur Stadt Gondar beherrschten. Die wichtigsten dieser vorgeschobenen Stellungen befanden sich in Kulkaber, Gianda, Chelga, Amba Giyorgis und Gorgora am Tanasee.

Nach der Eröffnung des Feldzuges in Eritrea unter General Platt war die 9. ind. Brig. im Gallabat-Sektor verblieben und führte dort im Gebiete von Metemma und Gallabat einen langwierigen und intensiven Kleinkrieg gegen die italienischen Truppen. Auf britischer Seite nahmen an diesen Aktionen das 2. West Yorkshire Bat., das 3./5. Mahratta Light Infantry Bat. sowie das 3./12. Frontier Force Rgt. teil. Am 12. Januar stürmte das 3./5 Mahratta Bat. das Fort Gallabat und am 31. Januar zogen sich die Italiener von Metemma, das sie mit drei Bataillonen besetzt gehabt hatten, zurück. Die 9. ind. Brig. formierte sofort eine bewegliche Abteilung, die dem abziehenden Gegner nachsetzte, am 1. Februar den Gandwa-Fluss überschritt und bereits eine Woche später bei Wahni stand. Die britische Kolonne stiess auf dem Vormarsch auf dichte Minenfelder, welche von den Italienern auf dem Rückzug gelegt worden waren. Die Italiener stellten sich erst bei Chelga mit der 4. und 61. Kolonial-Brig. wieder. Es kam indessen vor Beginn der Regenzeit Mitte Juni nicht mehr zum Angriff gegen Chelga, da die 9. ind. Brig. bis auf ein Bataillon von dieser Front abgezogen werden musste und bei Keren zum Einsatz kam. Das zur Deckung verbleibende Bataillon wurde



Ende März durch das 3. eritreische Bat. und das Eastern Arab Corps abgelöst, die die Führung mit dem Gegner aufrecht erhielten.

Im Norden der italienischen Frontaufstellung gingen von Adua herkommend im Mai abessinische Truppen gegen den Wolchefit-Pass vor und stiessen bis in den Raum von Debarech durch, von wo sie sich vermutlich jedoch wieder zurückziehen mussten. Auch hier gebot der Einbruch der Regenzeit der weiteren Tätigkeit Einhalt. Reguläre Truppen standen der britischen Führung in diesem Sektor damals nicht zur Verfügung, da sie in Libyen und im Irak im Kampfe standen.

Von Südosten her, aus dem Raume von Dessie, gingen schwache britische Truppenabteilungen und abessinische Freischaren bis in das Gebiet von Debra Tabor vor, das am 1. Juli von den Italienern aufgegeben werden musste und samt seiner Besatzung in britische Hände fiel. Die Regenzeit verurteilte dann auch hier die Truppen beider Parteien zur Kampfesruhe.

Kurz nach Beendigung der Regenzeit, am 27. September, nahmen die 2/4 Kings African Rifles, unterstützt von Eingeborenentruppen, den Wolchefit-Pass und bahnten sich den Weg nach Amba Giyorgis. Ungefähr zu dieser Zeit wurde Generalmajor Fowkes mit seiner 12. Div. mit der Leitung der Operationen gegen Gondar betraut. Der General beabsichtigte, den Hauptstoss mit der 25. und 26. ostafrik. Brigade von Amba Giyorgis ausgehend nach Süden zu führen, und mit nur zwei Bataillonen, mit wenig Artillerie und Tanks wollte er von Debra Tabor aus nach Nordwesten angreifen lassen. Das 2. eritreische Bat., das um den Tanasee herummarschiert war, nahm zusammen mit zahlreichen Freischaren am 11. November die italienischen Aussenpositionen bei Gianda und Gorgora. Die Angriffskolonnen, die von Debra Tabor aus vorging, stiess bereits am 13. November gegen die starke italienische Sperre bei Kulkaber vor, wurde indessen zurückgeschlagen und erzwang sich den Durchgang erst am 21. November, als gleichzeitig die 25. ostafrik. Brigade von Norden her ebenfalls gegen Kulkaber vorstiess. General Fowkes liess darauf mit dem Gros seiner Truppen direkt von Aiva aus nach Gondar und von Kulkaber aus angreifen. Am 27. November schritten die 26. Brig. rechts von Aiva aus, die 25. links von Kulkaber aus und dazwischen zahlreiche Eingeborenentruppen durch das schwierige und coupierte Gelände gegen Gondar vor. Es scheint, dass die Verteidiger den Hauptangriff nach wie vor von Norden her erwartet hatten. Am gleichen Tage zogen die britischen Truppen in Gondar ein und das letzte italienische Widerstandszentrum in Abessinien musste die Waffen strecken.

Die Royal Air Force hatte die Erdtruppen während allen Aktionen gegen Gondar wirksam unterstützt. Sie operierte von den Flugplätzen Asmara und Alomata und später von einem vorgeschobenen Feldflugplatz aus.

Mit der Einnahme von Gondar fand der Feldzug in Abessinien sein Ende. Die wenigen noch bis zum Schlusse auf diesem Kriegsschauplatz kämpfenden britischen Truppen wurden zur weiteren Verwendung in Nordafrika frei.

Feuerleitung im Infanterie-Bataillon

Von Hptm. der Inf. *Heinz Studer*, Erlenbach-Zch.

Das Ziel jeder Kampfhandlung ist immer die Vernichtung des Gegners durch Feuer. Der Nahkampf ist nur eine Folge des Feuerkampfes, sei es, dass ein Feuererfolg ausgewertet, sei es dass ein Misserfolg des Feuers durch den persönlichen Einsatz des